

Pressemappe

Internationale
Liga
für Menschenrechte
Im Gedenke Carl von Ossietzkys

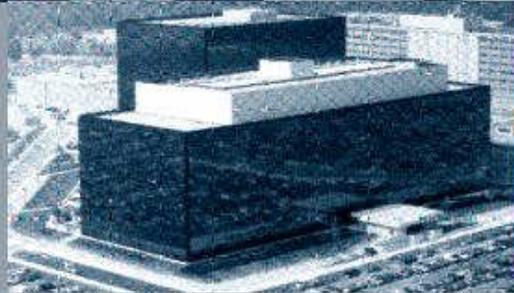
1914 – 2014
100 JAHRE EINSATZ
FÜR MENSCHENRECHTE!

Festakt zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014 an Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald

100 Jahre Liga-Geschichte –
125. Geburtsjahr Carl von Ossietzkys



„Sie haben sich mit
beispielloser Zivil-
courage um Demokratie
und Menschenrechte
im digitalen Zeitalter
verdient gemacht“



Sonntag,
14. Dezember
11 Uhr
Urania Berlin

Pressemappe

**Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaillen 2014
an Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald
am 14. Dezember 2014, um 11:00 Uhr in der Urania Berlin**

Verzeichnis:

1. Ansprache zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014 durch Fanny-Michaela Reisin (Präsidentin)
2. Gerhart Baum: Laudatio auf Edward Snowden
3. Peter Lilienthal: Laudatio auf Laura Poitras
4. Wolfgang Kaleck: Laudatio auf Glenn Greenwald
5. Antwortrede Laura Poitras
6. Pressemitteilung vom 12.12.2014:
Edward Snowden per Live-Stream und Laura Poitras persönlich beim Festakt zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaillen 2014 an Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald
7. Pressemitteilung vom 14.11.2014
Transparente Demokratie braucht Whistleblower – Whistleblower brauchen menschenrechtlichen Schutz
8. Pressemitteilung vom 14.10.2014
Internationale Liga für Menschenrechte vergibt Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014 an den Whistleblower Edward Snowden sowie die Publizistin Laura Poitras und den Journalisten Glenn Greenwald
9. Porträts der Ausgezeichneten: Edward Snowden, Laura Poitras, Glenn Greenwald
10. Ablauf des Festakts am 14. Dezember 2014

**SPERRVERMERK BIS SONNTAG, 14.12.14 14:00 Uhr:
ES GILT DAS GESPROCHENE WORT**

**Ansprache zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014
Fanny-Michaela Reisin (Präsidentin)**

Welcome to the CitizensThree, Welcome to Laura Poitras!

Welcome to the Vice President of our worldwide umbrella organization International Federation of Human Rights Leagues FIDH, welcome to Prof. Dimitris Christopoulos and his partner and speaker of the Greek Journalists' Union

Welcome Dominique Guibert, President of our European Association for the Defense of Human Right

Sehr verehrter Herr Bundesinnenminister a. D. Gerhart Baum,

Lieber Peter Lilienthal,

Lieber Wolfgang Kaleck

Willkommen Herr Klaus Neumann von der Tucholsky Gesellschaft Berlin-London,

Unser herzliche Dank für die Gratulation und die eindringliche Grußbotschaft von Dr. Ian King, Chair of the Kurt Tucholsky Society London. Ich kann hier leider nur einen einzigen kurzen Abschnitt verlesen: *„Nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: NEIN. Das schrieb Kurt Tucholsky 1921. Edward Snowden und seine Mitstreiter könnten diesen Satz mit Sicherheit unterschreiben.“* Kurt Tucholsky war Gründungsmitglied unserer Organisation und der engste Mitsreiter Carl von Ossietzkys in den Jahren 1918 bis 1933.

Dear guests, sehr verehrte Gäste von fern und nah,

Dear Friends, liebe Freunde und Freundinnen

im Namen des Ligavorstands begrüße ich Sie alle zum 51. Festakt der Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille und heiße Sie hier im schönen Kleistsaal der Urania Berlin sehr herzlich willkommen.

Mein Name ist Fanny-Michaela Reisin. Ich werde Sie heute sehr gerne, gemeinsam mit unserem Vizepräsident Rolf Gössner, durch die Veranstaltung führen.

Ich freue mich sehr, den Festakt der Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014 nunmehr feierlich zu eröffnen.

Wir sind zusammgekommen, um dem Whistleblower Edward Snowden, der Publizistin Laura Poitras und dem Journalisten Glenn Greenwald unsere Anerkennung und Dankbarkeit zu zollen. Bevor wir jedoch zu ihrer Ehrung übergehen, darf ich Sie einladen, mit uns die Freude darüber zu teilen, dass die Liga in diesem Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblickt.

Am 16. November 1914 – knapp drei Monate nach Beginn des Ersten Weltkriegs Anfang August – fanden sich zehn radikale Pazifisten und Pazifistinnen zusammen, um unsere erste Vorgängerorganisation, den „Bund Neues Vaterland“ zu gründen. Ihr einziges Motiv: Eine Vereinigung auf den Weg zu bringen, die wirksam für einen umgehenden Waffenstillstand und dauerhaften Frieden zwischen den Nationen Europas eintrete.

„Aufzustehen für Menschenrechte – gegen den Strom!“ war von Anbeginn die Devise unserer VorgängerInnen und ist es für die Liga-Politik bis heute noch.

Meine Damen und Herren,

ich kann hier leider nicht 100 Jahre Liga-Geschichte in fünf Minuten Revue passieren lassen. Soviel nur noch:

Zu keinem Zeitpunkt ihrer hundertjährigen Geschichte verortete sich die Liga auf Seiten der Macht und der von ihr ausgehaltenen Eliten. Vielmehr begriff und begreift sie sich bis heute als Teil der sozialen sowie radikaldemokratischen Protest- und Widerstandsbewegungen gegen gegen Aufrüstung und Militarismus, gegen jede Form von staatlichem Machtmissbrauch und Rechtsbeugung, für die Durchsetzung, Verteidigung und Erweiterung der Grund- und Menschenrechte.

Die heutige Medaillenverleihung bildet den Höhepunkt unseres Festjahres, das wir mit vielfältigen Veranstaltungen und Feierlichkeiten begangen haben, und von dem wir sehr viele Inspirationen für die kommenden hundert Jahre erhielten.

Mit der Ehrung von Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald demonstrieren wir hier in Berlin unsere Verbundenheit mit den gesellschafts-, demokratie- und menschenrechtspolitischen Anliegen, die den Drei so wichtig geworden waren, dass sie sich entschieden, ihr bis zum Juni 2013 vergleichsweise komfortables und privilegiertes Leben in den USA und Rio de Janeiro aufzugeben und sich auf Wege zu begeben, die nicht nur für sie selber, sondern letztlich für uns alle Neuland sind.

Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um einen grundlegenden Wandel, ja eigentlich um eine Umwälzung der bisher als „freiheitlich-demokratisch“ bezeichneten Politikverhältnisse.

Ich halte dafür, dass die Drei, die seit knapp anderthalb Jahren Regierungen, Parlamente, Gerichte sowie unzählige Bürger und Bürgerinnen weltweit in Atem halten, das politische Geschehen im elektronischen Zeitalter regelrecht revolutionieren.

Wenn Revolution für gesellschaftliche Umwälzung steht, die alle Lebensbereiche, alle Strukturverhältnisse, sämtliche organisatorische und kulturelle Einrichtungen, und mithin jedermann und jedefrau erfasst, dann sind Snowden, Poitras und Greenwald die revolutionäre Avantgarde der neuen, wesentlich durch Elektronik geprägten Zeit.

Sie haben uns über die ungeheuerlichen Verletzungen der geltenden universellen Menschenrechte und folglich auch der national festgeschriebenen Gesetze aufgeklärt, die insbesondere durch die Regierungen gerade jener Staaten begangen werden, die vorgeben, Hüter der Freiheit und Demokratie zu sein..

Edward Snowden hat die unumgängliche Notwendigkeit erkannt, im Zeitalter der Elektronik auch die politischen Verhältnisse und Machtstrukturen rigoros zur Disposition zu stellen, d. h. sie unverzüglich grundlegend zu verändern, bevor ihre Verselbständigung nicht mehr rückholbar ist.

Laura Poitras und Glenn Greenwald hatten die Dringlichkeit der hiermit verbundenen Umwälzung aufgrund eigener machtkritischer Recherchen und Dokumentationen möglicherweise schon geahnt, bevor sie auf Snowden trafen. Ihre Bereitschaft, sich den Aufgaben, die die Begegnung mit Snowden an sie herantrug, zu stellen und die enthüllten Informationen schnellst möglich global zu verbreiten damit die Weltöffentlichkeit sie zur Kenntnis bekommt, verdient unseren Respekt und ist gleichsam Herausforderung.

Es geht um das künftige Verständnis von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, es geht um die individuellen Freiheiten und Teilhaberechte am gesellschaftlich geschaffenen wirtschaftlichen und kulturellen Reichtum, es geht um die Frage „Wer-Wen“.

Wer kontrolliert wen? Wir als Souverän, vertreten durch das gewählte Parlament die Exekutive in Staat und Wirtschaft? Oder kontrollieren umgekehrt, die Mächtigen in Wirtschaft und Staat uns?

Meine Damen und Herren, die Liga hat die Demokratieunverträglichkeit von Geheimdiensten vielfach nachgewiesen und publiziert. Wir fordern seit Jahren ihre umfassende parlamentarische Kontrolle und perspektivisch ihre Auflösung. Durch die Enthüllungen Snowden's wissen wir nun, dass das über den Globus installierte Giftgitter computergestützter, elektronisch vermittelter Geheimdienste schon längst verselbstständigt ist, d. h. insbesondere regierungsseitig aber auch von den Parlamenten nicht im erforderlichen Maße kontrolliert wird. Verselbstständigt sind aber die elektronisch vermittelten, semi- oder vollautomatisch ablaufenden geheimdienstlichen Operationen vor allem deshalb, weil sie wildwüchsig wie bisher – der ehemalige NSA-Chef Keith Alexander gab die Order aus: „sammelt alle Daten!“ - durch die Legislative und Judikative grundsätzlich nicht mehr kontrollierbar sind! Ein solcher Befund ist alarmierend und sollte jeden Demokraten und jede Demokratin aufrütteln In den Fängen der Geheimdienste, die sich per definitionem, nicht nur de jure, der demokratischen Kontrolle verschließen, sondern de facto nachweislich alle Formen des Machtmissbrauchs an den Tag gelegt haben, fristen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Grund- und Menschenrechte zwangsläufig ein jämmerliches Dasein. Sie stehen nur noch auf dem Papier und verlieren ihren Wert. Totalitäre Verhältnisse machen sich breit.

Gerade rechtzeitig zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember, an dem 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde, erreichten uns die veröffentlichten Auszüge aus dem US-Senatsbericht über systematische Folter der CIA und anderer Auslandsgeheimdienste an Terrorismusverdächtigen. Alle Mahnungen der Liga in der Vergangenheit sind nach Lage der Dinge bestätigt. Es ist nicht immer gut, recht zu

behalten. - Wir wiederholen aber kassandraartig unseren Mahnappell an die Regierungen aller demokratisch verfasster Staaten: Der von den USA nach dem 11. September 2001 ausgerufene "Krieg gegen den internationalen Terrorismus" darf kein Vorwand für die Suspendierung der universellen Menschenrechte sein!

Wie wir hören, äußert US-Präsident Obama seine Besorgnis über die Befunde des Berichts. Der Präsident scheint ähnlich wie sein Vorgänger George W. Bush nicht recht zu glauben, dass sie zutreffen, sieht sich aber angesichts der protokollierten Auswüchse der Brutalität immerhin veranlasst, Konsequenzen anzukündigen, wenn ihre Richtigkeit nachgewiesen wird. Die Liga erklärt: Wir erwarten die Rehabilitierung von Chelsea Elisabeth Manning, sobald die Berichte bestätigt werden – nein: Wir fordern Chelsea Elisabeth Manning schon heute aus der Haft zu entlassen!

Meine Damen und Herren, ich komme zum Abschluss noch einmal auf unsere Geschichte zurück. Carl von Ossietzky, der Herausgeber der Weltbühne in der Weimarer Republik, war Mitglied der damaligen Deutschen Liga für Menschenrechte und verstärkte publizistisch ihre Positionen. Er wurde 1931 in einem Prozess wegen Hochverrats und später sogar Spionage zu 18 Monaten Haft verurteilt, weil er die Veröffentlichung eines Artikels zugelassen hatte, der die staatlich finanzierte Wiederaufrüstung der deutschen Luftwaffe als illegal anklagte. Sie verletzte internationale Vereinbarungen im Versailler Vertrag. Im Mai 1932 trat er erhobenen Hauptes die verhängte Haftstrafe an.

Das Vermächtnis Carl von Ossietzkys heißt für uns, die wir in der Liga seinem geistigen Erbe verpflichtet sind: Zivilcourage! Folglich haben wir auch das Kostbarste, das wir zu vergeben haben, die Medaille für Zivilcourage und herausragendem Einsatz für die Verwirklichung der Menschenrechte mit seinem Namen verbunden. Ja, Carl von Ossietzky hat die Enthüllungen eines Whistleblower's in der Weltbühne publiziert und ging dafür ins Gefängnis.

Nicht von ungefähr haben wir in unserer zweiten Presseerklärung zur diesjährigen Verleihung unserer Medaille an Snowden, Poitras und Greenwald erklärt:

Demokratie braucht transparentes Regierungshandeln. Transparente Demokratie braucht Whistleblower. Whistleblower brauchen menschenrechtspolitischen Schutz.

Die Liga fordert daher die Bundesregierung auf:

Erstens, Edward Snowden politisches Asyl und persönliche Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland zu gewähren.

Zweitens Whistleblower in der Bundesrepublik, insbesondere auch in geheimdienstlicher oder sonstiger staatlicher Funktion von Strafe freizustellen, wenn sie uneigennützig die Öffentlichkeit über gesetzeswidrige, sprich illegale Vorhaben aufklären, die der Bevölkerung, Teilen von ihr oder einzelnen Bürger_inne_n zum Schaden gereichen.

Drittens fordern wir die Bundesregierung auf, sich auf EU-Ebene und international auf UN-Ebene für eine Erweiterung des Zivilpakts von 1966 für den völker- und menschenrechtlichen Schutz von Whistleblowern in staatlichen, d. h. auch militärischen und geheimdienstlichen und privatwirtschaftlichen Diensten einzusetzen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gerhart Baum: Laudatio auf Edward Snowden

Verleihung der Carl von Ossietzky-Medaille durch die Liga für Menschenrechte 14.12.2014 Berlin

10.12.14 (Endfassung)

Wir befinden uns im Jahre Zwei nach Snowden. Anfang Juni 2013 wurden die ersten Enthüllungen veröffentlicht. Snowden hat die Welt ein Stück weit verändert. Er hat jedenfalls unseren Blick auf die Ausspährpraktiken der Geheimdienste und insgesamt auf die Freiheitsgefährdungen, die von der digitalen Revolution ausgehen - den Blick geöffnet auf den größten geheimdienstlichen Überwachungsskandal, den ich kenne.

Die neuen Kommunikationstechnologien bieten unwahrscheinliche neue Möglichkeiten, aber sie verführen auch zum Missbrauch. Den Kundigen war längst bekannt, was nach dem 11. September in den USA die Wege geleitet wurde, als dort dem Terrorismus der Krieg erklärt wurde. Umfassende neue Kompetenzen für die Sicherheitsdienste, im sogenannten Patriot Act, darunter Vollmachten, auch Daten von privaten Unternehmen, wie Email- Anbietern und sozialen Netzwerken abzuschöpfen. Milliarden Dollar an neuen Investitionen gingen in die Dienste. Es ist Snowdens Verdienst, daß er der Welt offenbart hat, was tatsächlich geschieht. Die Gefahren wurden anschaulich, sie wurden konkret, bekamen ein Gesicht. Und das ist die Diagnose: Unsere Freiheit wird verletzt durch einen Weltüberwachungsstaat und durch einen Überwachungskapitalismus, die beide eng verbunden sind. Und die NSA spielt dabei eine herausragende Rolle.

Snowden hat mutig den entscheidenden Schritt getan. In die Öffentlichkeit durchgedrungen ist er mit Hilfe der Entschlossenheit, der journalistischen Professionalität und der Risikobereitschaft der beiden anderen Preisträger - Glenn Greenwald und Laura Poitras. Was für eine ausgefeilte Strategie ist dazu entwickelt worden! Vor allem ein mutiges Medium, der „Guardian“ in London, hat mitgespielt. Er hat der sich nicht der Selbstzensur unterworfen, wie andere, die sich in solchen Fällen der Veröffentlichung verweigern.

Ich habe das kleine Hotelzimmer in Hongkong vor Augen, das Laura Poitras 10 Tage lang gefilmt hat, um den Entscheidungsprozess zu dokumentieren. Ich kann nur sagen: „Citizenfour“ ansehen! Mir hat sich das Gesicht von Snowden eingepreßt. Ernsthaftigkeit und Entschiedenheit waren in seinem Gesicht zu lesen. Seine Argumente waren klar und scharfsinnig. Es gab keinen Zweifel daran, dass er die Veröffentlichung unter allen Umständen wollte - auch im Bewusstsein des hohen Risikos, das er einging. Er hat alle Brücken hinter sich abgebrochen: die Brücken zu seinem Land, zu seiner Familie, zu seiner Lebensgefährtin und zu seinen Freunden. Er hat seine Anonymität aufgegeben und der Veröffentlichung seiner Identität zugestimmt.

Edward Snowden - das ist ein Mensch, der von den Werten einer freien Gesellschaft geprägt ist und von diesen Überzeugungen geleitet wird, nicht von Geltungssucht oder Gewinnsucht. Den Werten der freien Welt gilt seine Sorge. Er hat es sich wahrlich nicht leicht gemacht. Als einziger von vielen tausenden Geheimdienstmitarbeitern hatte er diesen Mut. Ein junger Mann von 29 Jahren hat ein Beispiel gegeben!

Er musste handeln. Die eigentlich Verantwortlichen, die vom Volk gewählten Abgeordneten haben ihre Verantwortung nicht wahrgenommen: sie haben keine wirksame Kontrolle über die Geheimdienste wahrgenommen. Schlimmer noch. Sie

haben diese Überwachungs-Praktiken - jedenfalls zum großen Teil – gewollt. Sonst hätten sie diese jetzt nach den heftigen Protesten doch korrigiert. Es ist doch erstaunlich, wenn Vertreter des US-Kongresses öffentlich erklären, dass sie aus den Enthüllungen Wissenswertes erfahren haben, Snowden aber im gleichen Atemzug des Verrats bezichtigen.

Die rechtsstaatlich kontrollierte Existenz der Geheimdienste zu Abwehr von Gefahren wird kein vernünftiger Mensch nicht in Frage stellen. Wir sind neuen, nur schwer zu berechnenden Bedrohungen ausgesetzt. Aber noch nie zuvor war die Kontrolle der Dienste angesichts der nahezu unbegrenzten Möglichkeiten der neuen Informationstechnologien so wichtig wie heute! Transparenz und Kontrolle - das sind Wesenselemente der Demokratie.

Snowden verteidigt die Prinzipien, die unsere westlichen Werte sind und die von unseren Politikern vor allem bei festlichen Anlässen immer wieder beschworen werden, auch von dem zur Freiheits- Emphase neigenden amerikanischen Präsidenten Obama. Snowden hat die Werte unserer freiheitlichen Gesellschaft verteidigt – nun müssen wir ihn verteidigen! Wir müssen ihm danken, anstatt ihn zu verfolgen. Wie geht ein Staat, eine Gesellschaft mit einem Mann um, der in äußerster Gewissensnot elementare Gefahren für die Freiheit abzuwehren sucht. Ganz gleich, was geschieht. Diesen Prozess hat er wahrlich eingeleitet und das kann niemand rückgängig machen. Er kann stolz darauf sein.

Was wäre mit ihm geschehen, wenn er sich an seine skrupellosen Vorgesetzten gewandt hätte, die nach den Veröffentlichungen sogar ihr eigenes Parlament belogen haben. Er wäre mundtot gemacht worden. Wie ein Aussätziger hätte er alle beruflichen Chancen verloren. Wir kennen solche Fälle zur Genüge. Erinnern wir uns an das Schicksal von Whistleblower Ellsberg im Zusammenhang mit der Offenlegung der so genannten Pentagon-Papers. Das Oberste Gericht erlaubte die Veröffentlichung, aber ließ die Anklage zu. Ihm drohten 115 Jahre Haft, wären nicht schwere Verfahrensfehler gemacht worden - es handelte sich um unerlaubte Überwachung durch die Nixon Administration. Ellsberg hat die Enthüllungen Snowdens als „die wichtigsten in der Geschichte der USA“ bezeichnet.

Müssen wir nicht einen Weg finden, bei Offenbarung von solch elementaren Gefährdungen unserer freiheitlichen Ordnung nicht mehr von Verrat zu reden. Verrat von Staatsgeheimnissen! Kann denn etwas, was illegal ist, ein Staatsgeheimnis sein? Das ist eine absolute Grenzsituation auf die die bisherigen gesetzlichen Regelungen, die wir haben, keine befriedigende Antwort wissen. Wir müssen ernsthaft darüber nachdenken, wie Whistleblower in unserem Recht und im Völkerrecht besser geschützt werden können. Deutschland hat keinen gesetzlichen Whistleblowerschutz. Er gehörte auch in den Zivilpakt der Vereinten Nationen.

Es gab nach Snowdens Enthüllungen eine heftige Diskussion in der deutschen Öffentlichkeit, und sie ist nicht zu Ende. Ich hätte sie mir allerdings nachhaltiger und heftiger gewünscht. Das Thema steht nicht auf einem vorderen Platz der politischen Agenda. Das zeigen die aktuellen Parteitage. Auch in den Monaten vor der Bundestagswahl im Jahre 2013 hat sich die Politik diesem Thema nicht gestellt.

Nach der Wahl hat der Bundestag immerhin einen NSA-Untersuchungsausschuss eingerichtet. Das wäre nie geschehen ohne die Enthüllungen von Snowden. Und der Bundestag hat schon deshalb gut daran getan, weil unser Land neben Brasilien am meisten von den Enthüllungen partizipiert hat. Es ist geradezu aberwitzig, wenn sich nunmehr die Mehrheit des Untersuchungsausschusses weigert, den Kronzeugen

am Sitz des Parlaments in Berlin anzuhören und dafür die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Warum sollte sich das deutsche Parlament auf den Weg in das Russland Putins machen um seine parlamentarischen Rechte wahrzunehmen. Wir kennen die rechtlichen Schwierigkeiten insbesondere im Hinblick auf die Haltung der USA und auf die bestehenden Auslieferungsabkommen. Aus meiner Sicht sind die überwindbar. Und: sie müssen überwunden werden. Snowden begehrt politisches Asyl. Es ist kein Ruhmesblatt der westlichen Demokratien, diese Entscheidung Russland zu überlassen. Dort wäre ein russischer Whistleblower ohne Rechtsschutz in einem Geheimdienstgefängnis verschwunden.

Es gilt das schwierige Problem zu lösen: Wo findet Snowden künftig Asyl – politisches Asyl. Das aber ist nur die zweitbeste Lösung. Entscheidend ist, wie die USA künftig mit ihm umgehen Sie haben einen Schlüssel in der Hand, um das Problem zu lösen. Snowden hat als Patriot gehandelt. Ich könnte mir vorstellen, dass er den dringenden Wunsch hat, in das Land zurückzukehren, dessen Werte er verteidigt hat.

Die Enthüllungen haben offengelegt, dass die Souveränität unseres Landes und die Grundrechte seiner unbescholtenen Bürger durch eine anlasslose Massenausspähung aller Kommunikationsdaten, einschließlich der Computer zutiefst verletzt worden sind – und täglich weiter verletzt werden. Es geht also nicht nur um das Handy von Frau Merkel - das war schlimm genug. Außerdem sind wir einem System staatlich sanktionierter Wirtschaftsspionage ausgesetzt - und das alles von Seiten befreundeter und verbündeter Staaten. Dass andere Staaten uns auch auszuspähen suchen, schwächt die Kritik an den Verbündeten nicht. Die USA streben nach informationeller Überlegenheit. Sie streben an, auf jede Information zugreifen zu können und sie dadurch auch manipulieren zu können - durch Trojaner auf einzelnen Rechnern, durch Anzapfen internationaler Kommunikationsleitungen, um nur einiges zu nennen. Alles wird durch die grenzenlose Tätigkeit der Nachrichtendienste eingesetzt. Ohne Privatsphäre und ohne Vertraulichkeit unserer Kommunikation gibt es keine freie Meinungsbildung und letztlich keine Demokratie. Darum hat Snowden gehandelt.

Nichts von den Enthüllungen ist bisher widerlegt worden, obwohl deutsche Sicherheitsbehörden mitunter diesen Eindruck erwecken. Neue Erkenntnisse kommen kontinuierlich hinzu. Ein Beispiel: über 70% der Mobilfunkbetreiber weltweit werden auf Sicherheitslücken in ihren Netzen ausgespäht. Das ist erst vor wenigen Tagen aus den Snowden Papieren bekannt geworden.

Es ist noch nicht sehr viel geschehen zum Schutze unserer Grundrechte. Grundrechte, die durch wichtige Entscheidungen, die das Bundesverfassungsgericht getroffen hat, geschützt worden sind. Allein 14 Urteile nach dem 11. September. Urteile zum Lauschangriff, zur Rasterfahndung, zum Computerschutz und damit generell zum Schutz privat genutzter informationeller Systeme. Ein neues sogenanntes Computergrundrecht wurde geschaffen. Die Informationssammlung von NSA ist nichts anderes als eine weltumspannende Vorratsdatenspeicherung - das deutsche Gesetz und jetzt auch die europäischen Richtlinien sind durch Karlsruhe und den EUGH aufgehoben worden. Ich hoffe, dass die Vorratsdatenspeicherung nun endgültig vom Tisch ist. Die Computerdurchsuchung wurde an strenge Voraussetzungen gebunden, wie auch der Lauschangriff. Es ist beschämend und entwürdigend: über all das, was in unserem Lande mühsam

erkämpft wurde, setzen sich diese Dienste einfach hinweg. Im "Jahre zwei nach Snowden" behandeln die Nachrichtendienste der USA und auch der Briten unser Land nach wie vor als einen rechtsfreien Raum.

Es gab Proteste der Bundesregierung, aber kein entschiedenes Vorgehen. Dazu hätten wir durchaus die politische und wirtschaftliche Stärke. Im Gegenteil, die Gefahr wurde relativiert. Der Bundesinnenminister kritisiert diese Abhörpraktiken, hält sie aber „für weniger kritikwürdig, als wenn private Unternehmen aus reiner Gewinnsucht den umfassenden Handel mit persönlichen Daten zum Geschäftsmodell machen“. Die „digitale Agenda“ der Bundesregierung schweigt über die Rolle der Geheimdienste. Nur von dem Modethema Cybersicherheit ist die Rede. Die Angriffe auf unsere Privatheit gehen weit über das hinaus, was Geheimdienste bisher praktiziert haben. Sie sind mit Spionageabwehr in keiner Weise zu rechtfertigen. In ihrer Aggressivität und in der Totalität der Erfassung erheben die USA, begleitet von den Briten, einen nicht zu akzeptierenden Machtanspruch. Der Friedensnobelpreisträger Obama hätte es in der Hand, der NSA im Alleingang Grenzen zu setzen, wie er es jetzt zum Schutze illegaler Einwanderer tut. Im US-Senat ist das Gesetz - der sogenannte „Freedom Act“, mit dem der „Patriot Act“ abgeschwächt werden sollte - kürzlich gescheitert. Aber alle diese Versuche einer Liberalisierung betreffen allein US-Staatsbürger. Wir sind nach wie vor vogelfrei.

Die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit zur Terrorabwehr ist unverzichtbar. Die Kritik soll auch nicht die zahlreichen Gemeinsamkeiten verdecken, die wir Deutsche und auch Europa mit den USA haben. Unsere Bürger- und Menschenrechte beruhen auf dem transatlantischen Fundament der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und der Menschenrechtserklärung der Französischen Revolution. Wir müssen uns mit denen verbünden in den USA, die ihre Verfassung zu verteidigen suchen. Aber müssen wir denn auf die USA Rücksicht nehmen in Sachen Snowden, wenn sie auf uns keine Rücksicht nehmen, auf die fundamentalen Werte, die unsere Verfassungsidentität prägen!

Kompetente Verfassungsrechtler haben im NSA-Untersuchungsausschuss die verfassungswidrige Erhebung von Daten durch den BND kritisiert. Ohne Rechtsgrundlage sind auch Daten durch den BND an die NSA weitergegeben worden. Die „Linke“ ist auf eine entsprechende Anfrage im Bundestag zu diesen Vorgängen mit einer nichtssagenden Antwort abgespeist worden. Es drängt sich die Vermutung auf, dass die deutschen Dienste ein Teil des Informationsverbundes mit den „Five Eyes“ Staaten USA, Großbritannien, Kanada und Neuseeland sind. Zumindest scheint unser Land dort eine herausgehobene Stellung einzunehmen. Das könnte einer der Gründe für die Zurückhaltung der deutschen Regierung sein. „Wer die Nadel im Heuhaufen finden will“, so suchte ein NSA Chef dessen Praktiken zu rechtfertigen, „muss erst einmal den Heuhaufen haben“. Und der Heuhaufen der US-Dienste besteht unter anderem aus Aber-Milliarden von Daten. Aber wir brauchen den Heuhaufen gar nicht, um Bedrohungen effizient zu bekämpfen.

Die USA kommen bei den Vereinten Nationen in die Kritik, eine weitere Wirkung von Snowdens Enthüllungen. Denn die Privatheit ist auch durch das Völkerrecht geschützt. Mit ihren Praktiken verstoßen die USA gegen den sogenannten Zivilpakt von 1966, den auch alle „Five Eyes“ Staaten unterschrieben haben. Der Kampf um das Recht auf Privatheit ist also im Völkerrecht angekommen! Warum macht sich unsere Regierung diese Situation nicht zunutze! Es handelt sich eben nicht nur um ein Problem zwischen zwei Staaten, zwischen den USA und der Bundesrepublik, sondern es betrifft die Völkergemeinschaft insgesamt. In der Koalitionsvereinbarung

verspricht die Koalition, „sich für ein Völkerrecht des Netzes einzusetzen“. Zu fordern ist ein Freiheitsschutz in globaler Dimension auf der Basis der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Die Europäer sind dabei, sich ein festes Fundament für den Datenschutz zu schaffen: die europäische Datenschutzgrundverordnung. Sie kann für alle 28 Mitgliedstaaten ein wichtiges Instrument zum Schutz der Freiheitsrechte werden. Sie gilt auch für die in Europa tätigen ausländischen Firmen, also z.B. für Google. Es muss diesen Firmen verboten werden, Daten an ausländische Dienste weiterzugeben. Die Verordnung ist ein Schlüssel für die Wehrhaftigkeit der europäischen Demokratien gegenüber fundamentalen Gefahren, die aus dem Internet erwachsen, und stärkt die Europäer auch gegenüber den USA. Aber sie ist noch nicht beschlossen und im Ministerrat heftig umstritten. Die bisher erzielten Ergebnisse sind teilweise unbefriedigend. Das Parlament hatte sich schon im Laufe des Jahres 2014 auf eine akzeptable Fassung mit großer Mehrheit geeinigt. Es wird sehr darauf ankommen, dass in dem anschließenden Beratungsprozess zwischen Ministerrat, Kommission und Parlament noch Verbesserungen durchgesetzt werden.

Welchen Stellenwert der Datenschutz in dem umstrittenen Freihandelsabkommen mit den USA hat, das ist nicht erkennbar. Die Europäer sollten darauf bestehen, dass die Grundsätze ihres künftigen Datenschutzrechtes auf keinen Fall verwässert werden.

Erschwerend in der Diskussion ist erneut die wachsende Angst, die Angst vor den Gefahren des Terrorismus, wie wir sie in den Zeiten der RAF und nach dem 11. September erlebt haben. Angst ist kein guter Ratgeber. Schon wieder gerät die Freiheit in die Defensive. Müssen wir denn immer wieder in die alten Diskussionen zurückfallen? Müssen wir immer wieder sagen, dass Sicherheit nicht als Wert an sich zu begreifen ist, sondern eine der Freiheit dienende Funktion hat, die ohne Risikobereitschaft nicht denkbar ist? Wir haben taugliche und verfassungskonforme Mittel, um uns zu wehren.

Es wird immer klarer: die Herausforderung durch das Internet - das ist eine ganz große Sache. Sie brennt noch auf viel zu kleiner Flamme.

Auf die Gefahren des Überwachungskapitalismus kann ich hier nicht eingehen. Nur so viel: Matthias Döpfner, der Chef des Springer Verlages, hat davor gewarnt, daß Google - im Besitz des größten Datenschatzes der Menschheit - im Begriff sei, einen Supra-Staat zu errichten.

Die Harvard Professorin Shoshana Zuboff analysiert in einer umfassenden Studie, wie der Mensch durch Datenfressmaschinen als Datenquelle abgeschöpft wird, und benennt die Gefahren für die Demokratie. Yvonne Hofstetter, eine deutsche Internet-Unternehmerin, schildert in ihrem Buch „Sie wissen alles“ die Gefahren einer Kontrollgesellschaft, in der die Menschenwürde nicht mehr gilt. Die Warnungen von Jaron Lanier, dem Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels 2014, weisen in eine erschreckende Richtung.

Ich wünsche mir, dass unsere freiheitliche Grundordnung vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit zwei Diktaturen in den Köpfen stärker präsent ist. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass nach und nach fundamentale Grundrechte ausgehöhlt werden. Die oberste Wertentscheidung unseres Grundgesetzes ist die Menschenwürde. Aus ihr wird das Recht auf Privatheit entwickelt. Als einzige Verfassungsnorm gilt die Menschenwürde absolut. Sie ist die Quelle, aus der sich

alle Grundrechte speisen. Freiheit muss immer auch einen Bezug zur Menschenwürde haben. „Ein freies Volk hat selbst bei einem Verbrecher die Menschenwürde zu achten“, so lautete ein Grundsatz schon in der Paulskirchenverfassung von 1849. Erst in zahlreichen Nachkriegsverfassungen ist in Reaktion auf die Barbarei des vorigen Jahrhunderts die Menschenwürde zum Verfassungsgrundsatz geworden. Auch wenn die USA im Verhältnis zur Freiheit ein anderes Verständnis von Menschenwürde haben: wir können nicht zulassen, dass sie unser Wertesystem verletzen.

Unsere Verfassung ist die beste, die wir je hatten. Das ist kein totes Stück Papier. Wir müssen sie leben! Das ist die eigentliche Herausforderung, vor die uns Snowden mit seinen Enthüllungen gestellt hat. Sie richtet sich vor allem an die junge Generation. Ich wünsche mir sehr, dass sich immer mehr Menschen für diese Ziele engagieren. Viele unterschätzen die Gefahren. Auch von dieser Veranstaltung sollte ein mobilisierendes Signal ausgehen. Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist erst sehr spät in das allgemeine Bewusstsein eingedrungen. Nun muss der Schutz der Freiheit im Internetzeitalter zu einem Jahrhundertthema werden - wie der Klimaschutz.

Im Jahre 1931 wurde Carl von Ossietzky wegen der Aufdeckung der verbotenen Aufrüstung der Reichswehr - also wegen Verrats militärischer Geheimnisse - zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist eine Parallele, eine Parallele des Muts, der Zivilcourage und der Risikobereitschaft. Die Liga für Menschenrechte hat in Edward Snowden einen würdigen Preisträger für die Carl von Ossietzky-Medaille gewählt. Wir haben allen Anlass, ihm zu gratulieren.

Peter Lilienthal: Laudatio auf Laura Poitras

Meine Damen und Herren,
liebe Laura Poitras,

„Die grösste Angst die ich habe ist, dass sich in den Vereinigten Staaten nichts ändern wird, dass die Enthüllung umsonst ist“ - so Edward Snowden in einem Gespräch mit Glenn Greenwald.

Davon bin ich nicht überzeugt.

Die Aufmerksamkeit der Welt für die Dokumentarfilme von Laura Poitras, und die Anerkennungen für „Citizen 4“ versprechen Veränderungen und neue Einsichten. Zusammen mit der Internationalen Liga für Menschenrechte im Geiste Carl von Ossietzkys, die sich seit genau

100 Jahren für die Ideale des investigativen Journalismus einsetzt, können die Verbrechen der Staatsgewalt nicht vergessen werden.

Laura Poitras wird von ihrer Regierung als Verdächtige bezeichnet.

Ihre Recherchen und Kontakte im Irak als staatsgefährdend eingeschätzt.

Ursprünglich sollte das Guantanamo Gefängnis und die Heimkehr entlassener Häftlinge der Brennpunkt ihres Projekts werden. Sie suchte die Entlassenen im Jemen auf, die Heimat vieler Ex-Häftlinge u.a. des berühmtesten unter ihnen, Salim Hamdan, der im November 2001 in Gefangenschaft geriet. Er war der Chauffeur von Osama Bin Laden seit 2001 und wurde von einem US Militärgericht verurteilt – später jedoch wieder freigelassen-, weil das Oberste Gericht in seinem Fall einen Gesetzesverstoss - trotz Einspruch von Bush und Rumsfeld – feststellen konnte. In der Stadt Sana, im Jemen und unterstützt von einem lokalen Journalisten, befand sich Laura Poitras eines Tages im Wohnzimmer einer eindrucksvollen Gestalt der sich mit seinem "Nom de Guerre" Abu Jandal vorstellte.

Ohne ihn absichtlich gesucht zu haben, traf Laura die ideale Figur für ihren Film, jemand, der in vieler Hinsicht im Mittelpunkt der post 9/11 Ära zu stehen schien. Abu Jandal hatte den entlassenen Hamdan für eine Dschihad Mission angeworben und wurde später sein Schwager.

Es war für Laura viel Geduld erforderlich, um Zugang zu Abu Jandal zu finden. Er sagte weder ja noch nein zu Verabredungen. Über 2 Jahre zogen sich die Dreharbeiten in die Länge und dutzende Reisen mit Wartezeiten von Tagen und Wochen wurden nötig, bis Abu Jandal sich einverstanden zeigte doch mitzumachen.

Um " Abu Jandal in seiner vertrauten Umgebung zu zeigen, filmte Laura ihn, wie er vor jungen Radikalen Gericht hält und etwas später dann im Gebet mit seinem Sohn, auch in seinem Taxi während eines Gespräches mit seinen Fahrgästen. So entstand 2010 der Dokumentarfilm "The Oath" (der Schwur).

Laura erzählte, wie sie mit den Widersprüchlichkeiten von Abu Janda kämpfen musste, der zwar dem Terrorismus abgeschworen hatte, aber immer noch die Ziele von Al-Qaida als charismatisch Religiöser unterstützte.

Während viele politische Dokumentaristen bestrebt sind, ihr Publikum eindeutig zu orientieren, bleibt "The Oath" für den Zuschauer ein provozierendes Akt der Widersprüche.

Abu Jandal's Anziehungskraft ist gleichzeitig Erklärung seiner Geschichte und auch seiner Rätselhaftigkeit.

Ich muss gestehen, dass ich diesen Film dem sehr viel komplexeren Citizen 4 vorziehe:

"The Oath" zeigt die Menschen einer uralten Kultur, die gedemütigt und verraten wurden und trotz grosser Verluste sich einer Fremden Filmemacherin anvertrauen in der Hoffnung, dass die Welt etwas von ihrem Unglück erfährt
Die Aussagen von Snowden dagegen bleiben mir fremd.

Die Jugend Lateinamerikas von heute und die meiner Generation, - ich bin in Uruguay aufgewachsen - die mehr als ein halbes Jahrhundert die Überwachung der US Geheimdienste ertragen mussten, verdanken Laura Poitier die Bestätigung einer Anklage gegen die von der CIA ausgebildeten Folterer und Todesschwadronen. Chile hat die Unterstützung ihres ehemaligen Diktators durch die CIA nicht vergessen - Uruguay nicht die systematische Überwachung der Bevölkerung durch US Geheimdienste und die Entstehung einer Militärdiktatur, die von dem Regierungsapparat unter Nixon und seinen Nachfolgern mit modernsten Überwachungssystemen beliefert wurde. Niemand wollte so recht glauben, dass auch in Nicaragua die Contras von amerikanischen Geheimdiensten ausgebildet wurden, bis Newsweek 10 Jahre später am 8. November 1982 auf seiner Titelseite einen Exklusiv-Report veröffentlichte, der Titel: America's Secret War Target Nicaragua -American Advisers With Honduran troops.

Die globale Überwachung wie sie Snowden und Glenn Gruenwald beschreiben, wurde vor 30 Jahren mit geringeren technischen Mitteln in Panama in der "School of the America" unterrichtet. Das Südkommando der Vereinigten Staaten hatte am 30. September 1984 die Schliessung der Schule beschlossen. Bis dahin wurden dort 44000 Offiziere lateinamerikanischer Länder unterrichtet. Wozu diese Offiziere und ihre Regierung fähig waren, übertraf an Einschüchterungen und Gewalt alles, was heute Whistleblowers zu befürchten hätten...

Fidel Castro, wurde Opfer von 640 Mordversuchen des FBI und der CIA. Laut seinem Sicherheitsdienst durch Anschläge mit vergifteten Zigarren, Cyanid, Kapseln in Schokolade, einen vergifteten Taucheranzug - alles auf Anweisungen von Dwight Eisenhower. Laut Aussagen der kubanischen Sicherheitsbehörden war Fidel Castro auch in Lebensgefahr während des 6. Iberoamerikanischen Gipfeltreffens.

Orwells Fiktion "1984" wurde zu einer erschreckenden Realität. Die NSA geht über das, was Orwell seinerzeit dichtete, noch einen Schritt hinaus. Herr Baum, der hier anwesend ist, sieht einen "Weltpolizeistaat" heraufziehen. Die Metapher vom grossen Bruder, die George Orwell in seinem Roman "1984" entwarf, wird wieder viel gelesen. "Der grosse Bruder hört dich ab, liest dich mit, forscht dich aus und greift dich an, wann immer er will", Chiffren für den Überwachungsstaat an sich, die vielleicht Edward Snowden bewusst wurden.

In seinen Aussagen gegenüber Laura Poitras bekommt Literatur wenig, eigentlich gar keinen Platz. Da wäre es auch interessant gewesen zu erfahren, ob Edward den Prozess von Kafka gelesen und sein Schicksal mit dem von K., der Hauptfigur verglichen hätte oder mit den Kreaturen des Films "The Matrix". Dieser Film der Wachowski Brüder von 1998 beschreibt eine Menschheit, die von Geburt an in einer Schattenwelt dahinvegetiert und die nur von einer Gruppe Hacker erkannt und bekämpft wird.

Im ersten Teil von Matrix sinniert Cypher bei einem (falschen) Steak mit Agent Smith über die Bürde der Wahrheit, "Unwissenheit ist ein Segen", und lässt sich freiwillig wieder in die Matrix einkoppeln, jenem System, das die Totalüberwachung per se ist. Nicht mehr das Handeln des Menschen ist überwacht, sondern der Mensch in seiner

ganzen Körperlichkeit. Er wird mit Schläuchen und Anschlussknöpfen eins mit dem System.

Cypher steht exemplarisch für viele Menschen, die sich nicht mit der Überwachungsthematik auseinandersetzen mögen und sich in den Satz "Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten" retten.

Das Hollywood Spektakel stellt die Grundfrage: Wie real ist unsere Wirklichkeit?

Laura bewundert den Schriftsteller Don Delillo und die

Filme der belgischen Brüder Dardenne. Ihre Filme sieht sie in der Tradition des Cinema Verité. Sie hält sich mit Fragen zurück und lässt sich auf Unbekanntes ein. Ihre Protagonisten spüren in ihrer Nähe Zärtlichkeit und unbedingte Gerechtigkeit. Man kann ihr Geheimnisse anvertrauen

Der Dokumentarfilm "Citizen 4" hat die Zeichen der Überwachung realistisch beschrieben und es fällt schwer, daran zu zweifeln. Beruhigend ist, dass in dem Maße, wie die technische Überwachung der Geheimdienste unberechenbarer wird, die Gegenoffensive der Betroffenen an Intelligenz und politischem Bewusstsein wächst.

Es gibt das NWC, National Whistleblowers Center - ihr Motto:

Honesty without Fear. Vielleicht könnte das Beispiel von Leutnant Darrel Vandefeld oder der aussergewöhnliche Mut des Soldaten Chelsea Manning einen Meinungswechsel in der Regierung schaffen.

Whistleblower seien häufig die beste Quelle für Informationen über Verschwendung, Betrug und Missbrauch in der Regierung, heißt es im Übergangsprogramm des 2008 gewählten, aber noch nicht amtierenden Präsidenten Barak Obama. Ihr Mut und Patriotismus könne Leben retten und spare dem Steuerzahler oft viele Dollars. Sie sollten in ihrem Tun ermutigt anstatt erstickt werden.

Der geheimste Geheimdienst der Welt, der Mossad sucht per online Mitarbeiter. Eine erzählende Stimme sagt: "Deine Imagination ist meine Realität". Auf einem Banner am oberen Seitenrand steht geschrieben "KOMM ZU UNS, UM DAS UNSICHTBARE ZU SEHEN UND DAS UNMÖGLICHE ZU TUN."

Liebe Laura - ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Arbeit und wünsche Ihnen weiterhin viel Glück.

Peter Lilienthal
München
2014-12-09

ENTWURF

Wolfgang Kaleck: Laudatio auf Glenn Greenwald

"Ich tat alles, was ich tun konnte, um es zu vermasseln."

So redet Glenn Greenwald in der für ihn so charakteristischen Offenheit über die Phase vor den uns bekannten Snowden-Enthüllungen im Sommer 2013. Wie wir aus Greenwalds Buch "Die Globale Überwachung" und noch viel eindringlicher durch Laura Poitras Film "Citizenfour" wissen, hatte Edward Snowden Glenn Greenwald im Dezember 2012 das erste Mal kontaktiert, um mit Greenwald über die Veröffentlichung der NSA-Dokumente zu reden. Doch Greenwald zweifelte an der Authentizität der Person, die sich ihm unter "Cincinnatus" vorgestellt hatte. Und vor allem hatte er, der Journalist, der sich seit einem Jahrzehnt mit Geheimdienstbelangen beschäftigte, keine Ahnung über Verschlüsselungstechniken. Dies kommt übrigens noch einmal im Film zum Ausdruck, als der sichtlich amüsierte Edward Snowden im Hotelzimmer in Hongkong ein Kurzreferat über Passwörter und Verschlüsselungen den beiden ahnungslosen Journalisten Greenwald und MacAskill hielt.

Nur Laura Poitras ist es zu verdanken, dass es letztendlich zur Kontaktaufnahme mit Edward Snowden und dem historischen Treffen der drei in Hongkong kommt. Vieles von dem, was danach passierte, wissen wir aus dem Buch, dem Film und den zahlreichen Interviews der drei. Jeder der drei spielt seine Rolle, die von Glenn Greenwald scheint die des Bullterriers zu sein, der gerade über die Dokumente informiert, sich noch in Hongkong den Kameras der Weltmedien stellt und der seitdem fast pausenlos Rede und Antwort steht, anklagt, fordert, kritisiert, widerspricht. So wurde er zum globalen Role Model für Journalisten, der eine Auszeichnung nach der anderen erhält, eine so berechtigt wie die andere.

Doch der so wortgewaltige Greenwald hat auch ein anderes Gesicht und er lässt uns teilhaben an dieser anderen Geschichte. 1967 geboren, aufgewachsen in Florida, dort seine Homosexualität entdeckend, wird er zu dem, was ihn heute auszeichnet und was er selbst so beschreibt: "Ehrlich gesagt, mich hat gerettet, dass ich schwul bin. Meine Homosexualität hat mich konfliktfreudig und selbstbewusst gemacht - und zu einem Außenseiter. Dafür bin ich ewig dankbar." Er studierte Jura in New York, wird Rechtsanwalt für eine Wirtschaftskanzlei, deren Praktiken ihn aber so abstoßen, dass er zu einem für Bürgerrechte eintretenden Einzelanwalt wird. In dieser Lebensphase entwickelt er den Kern seiner politischen Position, wonach die Privatsphäre ein unverzichtbares Element einer freien Gesellschaft sei. Doch insgesamt überzeugt ihn das Recht nicht.

Im Winter 2005 reist er für einen längeren Urlaub nach Rio de Janeiro und begegnet dort seinem heutigen Lebensgefährten David Miranda und verlegt seinen Lebensmittelpunkt nach Brasilien. Als Anwalt arbeitet er seitdem nicht mehr, er wird politischer Blogger. Und er hat einen Schlüsselmoment: am 16. Dezember 2005 veröffentlicht die New York Times einen langen Artikel über das rechtswidrige Abhörprogramm der Bush-Regierung in den USA, soweit so gut, möchte man

meinen. Doch der Haken an dem Artikel ist, dass die New York Times diesen über 13 Monate nicht veröffentlicht hat. Seitdem beschäftigt sich Greenwald nicht nur mit Geheimdienstthemen, sondern trägt ein großes Misstrauen gegenüber den etablierten Medien und deren Nähe zu den Staatsapparaten in sich. Jahrelang bloggt er für das Online-Magazin Salon.com. Er entwickelt sich zum meinungsstarken politischen Akteur, angetrieben durch seine rechtschaffene, kontrollierte und rasiermesserscharfe Wut, dem vorgeworfen wird, zu viel Subjektivität in seine Artikel einfließen zu lassen. Diesem Einwand entgegnet er in seiner selbstbewussten Art, dass "alle richtigen Journalisten Aktivisten" seien, dass die scheinbare Objektivität so vieler Journalisten und Medien den Leser im Unklaren über deren Ansichten ließen und ihm somit die Möglichkeit nähmen, diese Berichterstattung bewerten zu können. Zum Zeitpunkt der Snowden-Veröffentlichung arbeitet er zwar für den Guardian, verlässt diesen jedoch auf dem Höhepunkt der Enthüllungen, um das Rechercheportal *The Intercept* gemeinsam mit Jeremy Scahill und Laura Poitras zu gründen.

Das wirklich spannende an Greenwald ist, dass er auch in diesen Momenten seines vielleicht größten beruflichen Triumphes selbstkritisch bleibt. Denn *The Intercept* wurde mit einem Scheck von 250 Millionen Dollar des Technologiemagnaten Pierre Omidyar unterstützt, dem Gründer von Ebay, mit 9 Milliarden Dollar Vermögen einer der reichsten Männer der Welt und wie Greenwald selbst herausstellt, genau in der Branche reich geworden, nämlich Technologie, die es mindestens genauso wie die Geheimdienste verdient hätte, für ihre Rolle bei der Überwachung unserer Gesellschaften kritisiert zu werden.

Da Greenwald schon 2005 entschieden hat, in Brasilien zu leben, ist er nicht so verletztlich, wie Edward Snowden und Laura Poitras. Doch auch er muss einen hohen Preis für seine Rolle bei den NSA-Enthüllungen zahlen. Viele Monate überlegte er, ob er überhaupt in die USA, deren Staatsbürger er doch ist, einreisen soll, weil ihm das Risiko einer Verhaftung zu hoch schien. Nach Großbritannien reist er aus diesem Grund bis heute nicht mehr. Denn dort wurde sein Lebensgefährte David Miranda mit der abstrusen Begründung eines Terrorismusverdachts vorübergehend festgenommen und inhaftiert. Es ehrt Glenn Greenwald, dass er dennoch auch in diesem Moment an denjenigen denkt, der das größte Risiko eingegangen ist, nämlich Edward Snowden, und dass er sich sogar in dessen Schuld sieht, ständig darüber nachdenkt, wie er bestmöglich dazu beitragen kann das zu erreichen, was Edward Snowden erreichen wollte. Diese Haltung zwischen dem selbstbewussten Umgang mit den Mächtigen, Aufrichtigkeit und Selbstkritik macht Glenn Greenwald zu einem mehr als verdienten Träger der Medaille, der nach einem der mutigsten Journalisten dieses Landes, nämlich Carl von Ossietzky, benannt wurde, einem Menschen, der für seine Unbeugsamkeit als Journalist mit Haft, Konzentrationslager und letztlich dem Tod bezahlen musste. Glenn Greenwald ist ebenso wie Laura Poitras und Edward Snowden zu wünschen, dass sie irgendwann einmal wieder zusammen kommen und gemeinsam die Aussicht auf die Bucht von Rio de Janeiro genießen können.

Antwortrede Laura Poitras

Regisseurin/ Dokumentarfilmerin
Zuletzt *Citizenfour* (2014)

Sperrfrist Freitag, den 12.12.2014, 11.00 Uhr

**Edward Snowden per Live-Stream und Laura Poitras persönlich
beim**

**Festakt zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaillen 2014
an Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald
am 14. Dezember 2014, um 11:00 Uhr in der Urania Berlin**

Die Laudatio auf Edward Snowden wird **Gerhart Baum**, Bürgerrechtler und ehemaliger Bundesinnenminister, halten, auf Laura Poitras **Peter Lilienthal**, Filmregisseur und Ossietzky-Medaillenträger 2012. Rechtsanwalt **Wolfgang Kaleck**, der Snowden in Deutschland vertritt und zu dessen internationalem Juristenteam gehört, wird die Laudatio auf **Glenn Greenwald** halten, der leider nicht persönlich an der Verleihung teilnehmen kann.

Im hundertsten Jahr ihrer Geschichte zeichnet die Internationale Liga für Menschenrechte den Ex-NSA-Mitarbeiter und Whistleblower **Edward Snowden**, die Filmregisseurin **Laura Poitras** und den Journalisten **Glenn Greenwald** mit der Carl-von-Ossietzky-Medaille aus und erfüllt damit den Auftrag des Kuratoriums, das seine Entscheidung wie folgt begründet hat:

„Mit ihrer folgenreichen Gewissensentscheidung setzten die drei Auszuzeichnenden ihre persönliche Freiheit aufs Spiel, um die Welt über geheimdienstliche Massenüberwachung und regierungsamtlichen Machtmissbrauch der USA und Deutschlands aufzuklären.“ Diese staatlichen Machenschaften sind geeignet, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit sowie Grund- und Freiheitsrechte massiv zu gefährden und auszuhebeln. Deshalb muss der Widerspruch zwischen geheimen Institutionen und Demokratie in den Mittelpunkt der Kritik und Gegenwehr gerückt werden: Geheimdienste sind ihrer Natur nach intransparent und verschließen sich jeder demokratischen Kontrolle. Sie tendieren zwangsläufig zu Verselbständigung und Machtmissbrauch, weshalb die Liga seit langem fordert, solche demokratiewidrigen Institutionen abzurüsten und perspektivisch aufzulösen.

Die besondere Aktualität der diesjährigen Medaillenverleihung zeigen die soeben veröffentlichten Auszüge aus dem US-Senatsbericht über systematische Folter der Auslandsgeheimdienste an Terrorismusverdächtigen, die noch einmal nachdrücklich mahnen: der von den USA ausgerufene „Krieg gegen den internationalen Terrorismus“ darf kein Vorwand für die Suspensierung der Menschenrechte sein!

(Die Veranstaltung ist öffentlich)

Die Carl-von-Ossietzky-Medaille wird von der Liga seit 1962 verliehen. Ausgezeichnet werden Personen oder Gruppen, die sich – im Geiste Carl-von-Ossietzkys - durch Zivilcourage und herausragendes Engagement für die Verwirklichung, Verteidigung und Erweiterung der Grund- und Menschenrechte und des Friedens verdient gemacht haben.

Pressemitteilung vom 14.11.2014

**Festakt zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014
an Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald
am 14. Dezember 2014, um 11:00 Uhr in der Urania Berlin**

**Transparente Demokratie braucht Whistleblower
Whistleblower brauchen menschenrechtlichen Schutz**

Im hundertsten Jahr ihrer Geschichte verleiht die Internationale Liga für Menschenrechte die Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014 an

- den Ex-NSA-Mitarbeiter und Whistleblower **Edward Snowden**,
- die Dokumentarfilmregisseurin **Laura Poitras** und
- den Journalisten und Juristen **Glenn Greenwald**

Gerhart Baum, Bürgerrechtler und ehemaliger Bundesinnenminister, wird die Laudatio auf Edward Snowden halten, **Peter Lilienthal**, Filmregisseur und Ossietzky-Medaillenträger 2012, die Laudatio auf Laura Poitras sowie Rechtsanwalt **Wolfgang Kaleck**, der Snowden in Deutschland vertritt und zu dessen internationalem Juristenteam gehört, die auf Glenn Greenwald.

Die Liga zeichnet mit Edward Snowden einen außergewöhnlichen und mutigen Whistleblower aus, der mit seinen Enthüllungen den größten geheimdienstlichen Überwachungs- und Ausspähskandal aller Zeiten aufgedeckt hat, unter dem praktisch alle BürgerInnen zu leiden haben. Mit seiner Gewissens- und Lebensentscheidung setzte er seine persönliche Freiheit aufs Spiel, um unsere zu schützen. *„Er hat unsere Werte verteidigt – jetzt müssen wir ihn verteidigen“*, mahnt Gerhart Baum.

Zusammen mit Snowden ehren wir die JournalistInnen Laura Poitras und Glenn Greenwald, die seine Erkenntnisse auf höchst professionelle Weise, umsichtig und verantwortungsvoll der Weltöffentlichkeit nach und nach zur Kenntnis gebracht haben und weiterhin bringen werden. Die beiden haben sich mit ihrer riskanten Aufklärungsarbeit – Snowden hätte dies unter den Bedingungen seiner Flucht und politischen Verfolgung selbst nicht leisten können –, mit Zivilcourage und herausragendem Engagement ebenfalls um Demokratie sowie um Grund- und Menschenrechte verdient gemacht. Der gerade in den Kinos angelaufene Film „Citizenfour“ unter der Regie Laura Poitras dokumentiert die Bedeutsamkeit des Einsatzes aller drei Ausgezeichneten eindrucklich.

Die Liga würdigt ausdrücklich das Zusammenwirken von couragiertem Whistleblowing und staatskritischem Journalismus – ganz im Geiste Carl von Ossietzkys, jenes für seine Zivilcourage und für sein selbstloses Engagement international geehrten Publizisten der Weimarer Republik, der wegen seiner Aufklärungsarbeit über die völkerrechtlich verbotene Aufrüstung der Luftwaffe selbst in die Mühlen der politischen Justiz geriet und später dem Nazi-Terror zum Opfer fiel.

Mit Blick auf die drei von der Jury ausgewählten Personen bekräftigt die Präsidentin der Liga, Prof. Dr. Fanny-Michaela Reisin: *„Unsere Solidarität gilt zu aller erst dem Asylsuchenden Edward Snowden, der politischer Verfolgung ausgesetzt ist. Er musste die bittere Erfahrung machen, dass praktisch alle EU-Mitgliedsstaaten – die sich als ‚westliche Demokratien‘ bezeichnen – das universell verbrieftete Menschenrecht auf politisches Asyl offenbar der ‚Freundschaft mit den USA‘ opfern. Ihm sowie Laura Poitras und Glenn Greenwald gebührt unser voller Einsatz für die Zusicherung eines völkerrechtlichen Schutzes ihrer körperlichen Unversehrtheit sowie der Garantie zur Ausübung ihrer unveräußerlichen Grund- und Menschenrechte. Gelebte Demokratie braucht größtmögliche Transparenz, transparente Demokratie braucht Whistleblower und Whistleblower brauchen menschenrechtlichen Schutz.“*

In einer Demokratie steht der Öffentlichkeit ein umfassendes Informationsrecht zu; die Bevölkerung hat einen Kollektivanspruch auf Transparenz sowohl des Regierungshandelns als auch der Vorgänge in staatlichen Institutionen. Geheime Regierungsressorts und Dienste höhlen diesen demokratischen Rechtsanspruch bis zur Unkenntlichkeit aus. Auch die gesetzlich geregelte parlamentarische Kontrolle der Exekutive wird von Geheimdiensten routinemäßig umgangen.

Die Liga hält daher zivilen Ungehorsam und insbesondere Whistleblowing im Interesse einer transparenten und partizipativen Demokratie für geboten und gerechtfertigt. Konsequenterweise müssen dann aber auch diejenigen wirksam geschützt werden, die diesen demokratischen Transparenz- und Kontroll-Anspruch im öffentlichen Interesse der Bevölkerung verwirklichen.

Gerade im digitalen Zeitalter und in einer globalisierten Welt hat Whistleblowing sowohl individuell für jeden Bürger und jede Bürgerin als auch kollektiv für die Bevölkerung ganzer Nationen existentielle Bedeutung gewonnen. Es ist an der Zeit, diese Form von Notaufklärung im Falle der Verletzung der exekutiven Informations- und -Kontrollpflichten international und innerstaatlich wirksam zu verankern.

„Wer geheime Macht, Machtmissbrauch und staatliches Unrecht aufgedeckt und dabei seinem Gewissen folgt“, mahnt Dr. Rolf Gössner, Vizepräsident der Liga, „erfüllt den demokratischen Kollektivanspruch auf Transparenz und Kontrolle. Solche Menschen mit Zivilcourage haben in besonderem Maße gesellschaftliche Hilfe und rechtlichen Schutz verdient - als Whistleblower im öffentlichen Interesse sowie als Verteidiger von Demokratie und Menschenrechten.“

Die Liga fordert deshalb, alle notwendigen Schutzgarantien für Whistleblower im Menschenrechtskatalog des UN-Zivilpakts (*Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte*), in europäisches Recht sowie in nationale Ausführungsgesetze – auch im Grundrechtsteil der Verfassung - aufzunehmen, um so den umfassenden menschen- und völkerrechtlichen Schutz von Whistleblowern vor politischer und strafrechtlicher Verfolgung zu gewährleisten.

Um die Verantwortlichen für die geheimdienstliche Massenausforschung der Bevölkerung, wie sie das ausgezeichnete Aufklärungsteam um Snowden aufgedeckt hat, zur Rechenschaft zu ziehen, hat die Liga zusammen mit anderen Organisationen schon vor zehn Monaten Strafanzeige gegen Bundesregierung und Geheimdienstverantwortliche erstattet. Der zuständige Generalbundesanwalt zögert – trotz der erdrückenden Fülle an Belastungsbeweisen und -zeugen – bis heute, ein offizielles Strafermittlungsverfahren einzuleiten.

Die Carl-von-Ossietzky-Medaille wird von der Liga seit 1962 verliehen. Ausgezeichnet werden Personen oder Gruppen, die sich durch Zivilcourage und herausragendes Engagement für die Verwirklichung, Verteidigung und Erweiterung der Grund- und Menschenrechte und des Friedens verdient gemacht haben. 2012 erhielt der Filmregisseur Peter Lilienthal diese Medaille.



Presseerklärung vom 14.10.2014

**Internationale Liga für Menschenrechte vergibt Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014
an den Whistleblower Edward Snowden sowie
die Publizistin Laura Poitras und den Journalisten Glenn Greenwald**

Verleihung am Sonntag, 14. Dez. 2014 um 11 Uhr in der Urania, Berlin

Das Kuratorium der Internationalen Liga für Menschenrechte hat beschlossen, im hundertsten Jahr der Liga-Geschichte die Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014 zu verleihen an:

- den Ex-NSA-Mitarbeiter und Whistleblower **Edward Snowden** (z.Z. Russland),
- die Dokumentarfilmregisseurin **Laura Poitras** (z.Z. Bundesrepublik Deutschland) und
- den Journalisten und Anwalt **Glenn Greenwald** (Rio de Janeiro, Brasilien).

Edward Snowden hat mit seinen historisch einmaligen Enthüllungen die umfangreichste verdachtsunabhängige Überwachung aller Zeiten aufgedeckt. Zusammen mit Snowden werden die von diesem mit der Publikation seiner Erkenntnisse betrauten *Laura Poitras* und *Glenn Greenwald* ausgezeichnet. Durch ihre verantwortungsvolle Mitwirkung konnten Snowdens Erkenntnisse erst zur weltweiten Verbreitung gelangen. Die Aufklärung der Weltöffentlichkeit über das ganze Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen, die mit der globalen Massenüberwachung der Geheimdienste verbunden sind, ist daher dem Whistleblower Snowden und den beiden Übermittlern der Inhalte, Poitras und Greenwald, gemeinsam zu verdanken.

Die drei Auszuzeichnenden haben mit ihrer sensationellen Pionierarbeit großen Mut bewiesen. Allen Widerständen und absehbaren Gefahren für ihre körperliche Unversehrtheit und individuelle Freiheit zum Trotz haben sie sich entschieden, die Öffentlichkeit über die völker- und menschenrechtswidrige Praxis US-amerikanischer und anderer Geheimdienste aufzuklären; damit konnten sie – ganz im Geiste *Carl von Ossietzkys* – dem demokratischen Anspruch auf Transparenz zum Durchbruch verhelfen. Mit ihrem beispiellosen Einsatz haben sie sich um Demokratie und Menschenrechte im digitalen Zeitalter verdient gemacht. Dafür ehrt sie die Internationale Liga für Menschenrechte mit der Medaille, die nach *Carl von Ossietzky*, dem engagierten und mutigen Publizisten der Weimarer Republik benannt ist.

Zugleich fordert die Liga umfassenden menschen- und völkerrechtlichen Schutz von Whistleblowern vor politischer und strafrechtlicher Verfolgung. Sie fordert die Gewährung sicheren Asyls für Snowden in der Bundesrepublik Deutschland sowie freies und sicheres Geleit für eine Vernehmung als sachverständiger Zeuge vor dem NSA-Untersuchungsausschuss des Bundestags und als Belastungszeuge im Rahmen eines einzuleitenden Strafverfahrens, das u.a. die Liga mit einer Strafanzeige gegen Bundesregierung und Geheimdienst-Verantwortliche seit Monaten in Gang zu setzen versucht.

Die Liga verleiht die Carl-von-Ossietzky-Medaille seit 1962. Ausgezeichnet werden Personen oder Gruppen, die sich durch Zivilcourage und herausragendes Engagement für die Verwirklichung, Verteidigung und Erweiterung der Grund- und Menschenrechte und des Friedens verdient gemacht haben. Bis 2010 wurde die Medaille jährlich verliehen; seit der fünfzigsten Verleihung im Jahre 2012 wird sie mindestens alle zwei Jahre verliehen.

2012 erhielt der Filmregisseur Peter Lilienthal die Medaille.

Internationale Liga für Menschenrechte vergibt Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014

**an den Whistleblower Edward Snowden sowie
die Publizistin Laura Poitras und den Journalisten Glenn Greenwald
Verleihung am Sonntag, 14. Dez. 2014 um 11 Uhr in der Urania, Berlin**

* * *

**P o r t r ä t s der Ausgezeichneten
Edward Snowden, Laura Poitras, Glenn Greenwald**



Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte

Edward Snowden hat mit seinen Enthüllungen die Weltöffentlichkeit über die umfangreichste verdachtsunabhängige Überwachung aller Zeiten aufgeklärt. Zusammen mit Snowden werden die von ihm mit der Publikation seiner Erkenntnisse betrauten Journalisten *Laura Poitras* und *Glenn Greenwald* ausgezeichnet. Durch ihre verantwortungsvolle Mitwirkung konnten Snowdens Erkenntnisse erst zur weltweiten Verbreitung gelangen.

Die Aufklärung der Weltöffentlichkeit über das unvorstellbare Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen, die mit der globalen Massenüberwachung durch Geheimdienste verbunden sind, ist daher dem Whistleblower Snowden und den beiden Übermittlern der Inhalte, Poitras und Greenwald, gemeinsam zu verdanken.

Die drei Ausgezeichneten haben mit ihrer sensationellen Pionierarbeit großen Mut bewiesen. Allen Widerständen und absehbaren Gefahren für ihre körperliche Unversehrtheit und individuelle Freiheit zum Trotz haben sie sich entschieden, die Öffentlichkeit über die völker- und menschenrechtswidrige Praxis US-amerikanischer und anderer Geheimdienste aufzuklären; damit konnten sie – ganz im Geiste *Carl von Ossietzkys* – dem demokratischen Anspruch auf Transparenz staatlich-exekutiver Planungen, Entscheidungen und Aktionen zum Durchbruch verhelfen. Mit ihrem beispiellosen Einsatz haben sie sich um Demokratie und Menschenrechte im digitalen Zeitalter verdient gemacht. Dafür ehrt sie die *Internationale Liga für Menschenrechte* mit der Medaille, die nach Carl von Ossietzky, dem engagierten und mutigen Publizisten der Weimarer Republik benannt ist.

Autor der folgenden Porträts: Rolf Gössner

(Nachdruck nur mit Einwilligung des Autors)

Quellen u.a.: *Glenn Greenwald, Die globale Überwachung, München 2014; Frankfurter Rundschau, Spiegel-online, stern-online, Süddeutsche Zeitung, die Tageszeitung, Wikipedia.*

Edward Snowden, geboren 1983 in North Carolina/USA. Nach einem abgebrochenen Informatikstudium und freiwilligem Dienst in der US-Army war Snowden seit 2005 jahrelang als hochspezialisierte technische Fachkraft für die US-Geheimdienste CIA und NSA tätig. Er war zuständig für IT-Sicherheit und für offensive wie defensive Cyber-Operationen; seit 2009 arbeitete er als externer Systemadministrator auf Hawaii für eine Beratungsfirma, die im Auftrag der NSA an der globalen Internetüberwachung mitgewirkt hat.

Als sicherheitsüberprüfter Mitarbeiter hatte Snowden Zugang zu streng geheimen Daten und Dokumenten, u.a. zu den Programmen PRISM (USA) und TEMPORA (GB), die der massenhaften Überwachung der weltweiten Internet- und Telefonkommunikation dienen. Nach und nach gelangte er zur Überzeugung, dass die Überwachungsprogramme und Geheimdienstaktivitäten unverhältnismäßig und demokratieschädigend seien, die individuellen politischen Freiheiten sowie Grund- und Menschenrechte tiefgreifend verletzen und damit im Widerspruch zu allen regierungsseitigen Beteuerungen stünden. Seine intern geäußerten Bedenken konnten jedoch nichts bewirken. Deshalb fasste er einen weitreichenden Entschluss: Er kopierte 1,7 Millionen Dateien und übermittelte sie später an zwei unabhängige, staatskritische und mutige Journalisten. Der Inhalt dieser Dokumente belegt die „größte verdachtsunabhängige Überwachung in der Geschichte der Menschheit“, so Snowden.

Er könne nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, so begründete Edward Snowden seine folgenschwere Lebensentscheidung, „dass die US-Regierung die Privatsphäre, die Freiheit des Internets und grundlegende Freiheiten weltweit mit ihrem Überwachungsapparat“ zerstöre - und er sich hieran beteilige (*Guardian* 8.6.13). Damit hat er die Aufklärung der Öffentlichkeit über sein persönliches Wohlergehen gestellt - unter Aufgabe eines sicheren, hochdotierten Jobs und seiner eigenen Freiheit. Er ahnte, dass die US-Behörden ihn wie einen Schwerverbrecher jagen würden und ist sich der Aussicht auf ein Leben im Exil oder im Gefängnis bewusst gewesen.

Ende Mai 2013 flog Edward Snowden nach Hongkong. Von dort aus übersandte er der Dokumentarfilmerin Laura Poitras - die er bereits Monate zuvor per verschlüsselter elektronischer Post kontaktiert hatte - und dem *Guardian*-Reporter Glenn Greenwald die hochbrannten NSA-Dokumente. Die ersten Berichte erschienen im *Guardian* und in der *Washington Post* - es handelte sich um die bislang brisantesten Enthüllungen der illegalen Überwachungspraxis von NSA & Co. Weit davon entfernt, sich zu verstecken, war es Snowden wichtig, vor aller Welt sichtbar die Verantwortung als Quelle aller journalistisch aufbereiteten und verbreiteten Informationen zu übernehmen. Nach den ersten Veröffentlichungen gab er seine Identität als Urheber in einem Video-Interview öffentlich preis.

Der furchtlose Whistleblower war sich bewusst, dass er mit diesem Schritt seine Freundin, seine Familie, sein Zuhause in den USA sehr lange nicht mehr, vielleicht sogar nie wieder sehen würde. Er bat verschiedene Länder, besonders Südamerikas, um politisches Asyl, woraufhin die USA deren Regierungen massiv unter Druck setzten. Noch während seiner weiteren Flucht aus Hongkong erklärten US-Behörden Snowdens Reisepass für ungültig. Zwar konnte er Hongkong noch verlassen, saß aber nach einer Zwischenlandung ohne gültigen Pass wochenlang im Transitbereich des internationalen Flughafens in Moskau fest. Die russische Regierung bot ihm daraufhin Asyl an - zunächst für ein Jahr und mit der Auflage, dem „amerikanischen Partner“ Russlands keinen weiteren „Schaden zuzufügen“. Seitdem lebt Snowden inkognito und „frei“ an einem unbekanntem Ort in Moskau, seit Juli 2014 wieder zusammen mit seiner Freundin Lindsay Mills. Im August 2014 hat er eine Aufenthaltserlaubnis in Russland für weitere drei Jahre erhalten.

Bereits Mitte Juni 2013 erwirkte das FBI einen Haftbefehl gegen ihn - wegen Diebstahls von Regierungseigentum, widerrechtlicher Weitergabe geheimer Informationen sowie Spionage. Snowden hatte mit der Entwendung und Weitergabe geheimer Unterlagen US-Gesetze verletzt und sich strafbar gemacht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass letztlich die Urheber jener illegalen Geheimdienst-Praktiken, die Snowden als zivilcouragierter Whistleblower aufdeckte, kriminell und ihrerseits strafwürdig sind. Für viele US-Amerikaner ist Snowden gleichwohl weit mehr als ein Straftäter: für sie, wie für die US-Regierung, ist er „Verräter“, eine „Gefahr für die nationale Sicherheit“ und „Staatsfeind Nr. 1“. Er muss befürchten, dass er von Geheimdienstlern entführt, gewaltsam in die USA verbracht oder „ausgeschaltet“ wird. Fast täglich bekommt er Morddrohungen. Ein früherer CIA-Direktor forderte Anklage wegen Hochverrats und sogar Snowdens Hinrichtung. Sollte er den US-Behörden in die Hände fallen, drohen ihm lebenslange Haftstrafe und eine Behandlung wie sie die Whistleblowerin Chelsea (Bradley) Manning erleiden musste, die nach UN-Erkenntnissen in Isolationshaft gefoltert worden war und zu 35 Jahren Haft verurteilt wurde.

Edward Snowden erfährt andererseits weltweit viel Solidarität, Zuspruch und Verehrung: Er ist für den Friedensnobelpreis nominiert; Zivilorganisationen haben ihn mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem *Alternativen Nobelpreis*. Für seine mutige Aufklärung über Machtmissbrauch, für seine Verteidigung demokratischer Grundwerte und Menschenrechte verleiht ihm die *Internationale Liga für Menschenrechte* die *Carl-von-Ossietzky-Medaille* 2014.

Glenn Greenwald, geboren 1967 in New York, ist US-amerikanischer Journalist und ehemaliger Rechtsanwalt. Als Anwalt für Verfassungs- und Bürgerrechtsfragen arbeitete er von 1994 bis 2005 in New York, danach zog er nach Rio de Janeiro (Brasilien), wo er als investigativer Journalist lebt und für Blogs, Online-Foren und große Zeitungen wie den britischen *Guardian* tätig ist. Er beschäftigt sich besonders mit sicherheits- und gesellschaftspolitischen Themen, kämpft für eine freie, unabhängige Publizistik sowie für strenge Kontrollen staatlicher Macht. Er wurde mehrfach mit Journalisten- und Literaturpreisen ausgezeichnet.

Weltweit bekannt wurde Glenn Greenwald, als er die von dem ehemaligen NSA-Mitarbeiter und Whistleblower Edward Snowden übermittelten streng geheimen Dokumente zum NSA-Überwachungsprogramm PRISM aufbereitete und Mitte 2013 in *The Guardian* zusammen mit einem Interview Snowdens veröffentlichte. Seitdem ist er - gemeinsam mit der Dokumentarfilmregisseurin Laura Poitras - mit der verantwortungsvollen Aufbereitung des von Snowden zur Verfügung gestellten Archivs und Materials beschäftigt sowie für dessen kontinuierliche Veröffentlichung verantwortlich. Seine Berichte über die globale Überwachungs- und Spionageaffäre haben die Welt erschüttert. Weitere Enthüllungen sind zu erwarten.

Mit Laura Poitras zusammen bildet Glenn Greenwald das von Snowden ausgewählte unabhängige und couragierte Kernteam, das für die professionelle Publikation seiner Enthüllungen verantwortlich ist. Ohne sie wäre Snowden nicht in der Lage gewesen, die hochbrisanten Inhalte sukzessive in verantwortlicher Art und Weise der Öffentlichkeit zu präsentieren. Damit haben sich die beiden Journalisten um Freiheit und Menschenrechte, um Transparenz und Demokratie verdient gemacht - mit allen persönlichen und beruflichen Konsequenzen.

Im August 2013 wurde Glenn Greenwalds Lebensgefährtin David Miranda nach einem Treffen mit Laura Poitras neun Stunden lang im Transitbereich des Flughafens London-Heathrow wie ein Terrorverdächtiger festgehalten und verhört. Zudem wurden seine elektronischen Geräte einschließlich Mobiltelefon, Laptop, Kamera, Speicherkarten, DVDs beschlagnahmt, auf denen Daten und Dokumente des britischen Geheimdienstes GCHQ gespeichert waren. Ermittlungsbehörden und Justiz rechtfertigten diesen Angriff auf die individuelle Meinungs- und die Pressefreiheit mit dem britischen *Terrorism Act 2000*.

Glenn Greenwald ist zusammen mit Laura Poitras und dem Investigativ-Journalisten Jeremy Scahill Mitbegründer und Autor der Enthüllungswebsite *The Intercept*, eines Anfang 2014 gestarteten Onlinemediums zur Entwicklung einer *"wahrlich freien und unabhängigen Presse als vitale Komponente in jeglicher gesunden demokratischen Gesellschaft"*. Ziel ist, die Pressefreiheit im öffentlichen Interesse gegenüber denjenigen zu verteidigen, die diese verletzen. *„Wir glauben, dass es grundlegende Aufgabe von Journalismus ist, Transparenz zu schaffen und die Verantwortlichkeit derjenigen zu zeigen, welche die größte politische und unternehmerische Macht innehaben"*, heißt es im *Intercept*-Selbstverständnis.

Glenn Greenwald ist Autor des 2014 erschienenen Bestsellers *"Die globale Überwachung"* (Droemer, München 2014). Darin schildert er den Fall Snowden und anhand einer Fülle exklusiver, bislang nicht publizierter Geheimdokumente das ganze Ausmaß des NSA-Komplexes sowie des globalen Massenüberwachungssystems der Geheimdienste. Er gibt Einblick in die geheime Infiltration sämtlicher Kommunikationsnetze, die Ausspähung internationaler Organisationen und führender Politiker, in gezielte Wirtschaftsspionage und offensive Cyber-Angriffe. Der Autor warnt vor diesem *„äußerst wirksamen Instrument der Unterdrückung"*. Außerdem widmet er sich den Folgen dieser Affäre, auch den persönlichen für ihn selbst und seine Mitstreiter_innen: Kriminalisierungsversuche, strafrechtliche Drohungen, Hetzkampagnen und Diffamierungen, die seinen Ruf als Journalist großer Zeitungen vernichten sollen. Der britische Geheimdienst GCHQ hat *The Guardian* dazu gezwungen, seine Festplatten mit Geheimdienstdaten zu zerstören. Außerdem beschreibt Greenwald die massiven Versuche der US-Justiz, seine und andere Informanten zu enttarnen - ein staatlicher Angriff auf die Pressefreiheit. Das Trio Snowden, Greenwald und Poitras gilt den US-Behörden als Kern einer Verschwörung gegen die USA und ist einem enormen Druck ausgesetzt.

Glenn Greenwald hat es übrigens mit überzeugender Begründung abgelehnt, im NSA-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestags als Zeuge aufzutreten, solange Snowden, der Schlüsselzeuge in dieser Affäre, nicht im und vom Ausschuss persönlich vernommen

wird. Er äußert scharfe Kritik am Umgang der Ausschussmehrheit mit Snowden und an der Verweigerungshaltung der Bundesregierung. Es fehle ihnen offenbar an ernsthaftem Aufklärungswillen. Hierfür wolle er mit einer Aussage vor dem Ausschuss kein Alibi liefern.

Laura Poitras, geboren 1962 in Boston; lebt in Berlin „im Exil“. Sie ist US-amerikanische Regisseurin und Produzentin von Dokumentarfilmen (mehrere davon preisgekrönt) sowie Initiatorin der *"Freedom of the Press Foundation"*. Seit Februar 2014 ist sie für die gemeinsam mit Glenn Greenwald und Jeremy Scahill gegründete Website *The Intercept* tätig.

Die Dokumentarfilme von Laura Poitras thematisieren gesellschaftliche und politische Missstände; sie beschäftigen sich kritisch mit staatlicher Überwachung, mit dem „War on Terror“ nach 9/11 sowie mit der immer bedeutender werdenden Rolle von Whistleblowern im 21. Jahrhundert. Wegen ihrer staatskritischen Arbeiten wird sie immer wieder angefeindet und war jahrelangen Schikanen durch US-Behörden ausgesetzt. So gilt sie dem *Department of Homeland Security* als terrorverdächtig und steht auf einer *WatchList* der US-Regierung, seit sie sich in ihrem für den „Oscar“ nominierten Irak-Dokumentarfilm *My Country, My Country* (2006) mit den verheerenden Auswirkungen des US-Kriegs gegen den Terror beschäftigte. Aufgrund dieser Stigmatisierung hat man sie in den USA immer wieder festgenommen und verhört, ihre Computer beschlagnahmt und Datenträger durchsucht, sie immer wieder ohne jeden konkreten Verdacht massiv einzuschüchtern versucht.

Laura Poitras war die erste Journalistin, die auf Snowdens anonymes Ersuchen (Deckname: „Citizenfour“) verschlüsselten Kontakt zu ihm aufgenommen hatte. Die sicherheitsbewusste Internet-Nutzerin, war die erste Person, die Snowden ins Vertrauen zog und der er die brisanten Geheimdokumente über die globale Überwachungs- und Spionageaffäre übermittelte. Poitras, die die historische Tragweite dieser Story rasch erkannte, koordiniert seitdem die Kontakte zu Snowden und betreibt zusammen mit Greenwald die äußerst riskante Verwaltung und Auswertung der geheimen NSA-Dateien.

Laura Poitras, die Snowden couragiert und verantwortungsbewusst dabei behilflich ist, die sichergestellten Beweise über Machtmissbrauch der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, sagt zu ihrer Arbeitssituation: *„Ich musste wegen meiner Arbeit mein Land verlassen und kam als eine Art Flüchtling nach Deutschland... Deutschland ist für meine Arbeit zur Heimat geworden“* („Stern“ 16.05.14). In den USA, so ist sie sich sicher, hätte sie ihre Quellen und ihre Dokumente vor dem Zugriff der Sicherheitsbehörden nicht schützen können.

In seinem Buch *„Die globale Überwachung“* charakterisiert Glenn Greenwald Poitras als seine *„unvergleichlich tapfere und brillante journalistische Weggefährtin und Freundin“*. Beide sind im Zuge dieser Enthüllungsgeschichte zum Team geworden oder, wie die *„Süddeutsche“* schreibt, zur *„Schicksalsgemeinschaft“*, die sich zum Ziel gesetzt hat, im Sinne Snowdens und im Interesse von Demokratie und Menschenrechten die Weltöffentlichkeit aufzuklären; sie berieten sich fast täglich und trafen alle größeren Entscheidungen gemeinsam.

Der neue Dokumentarfilm von Laura Poitras, *CITIZENFOUR*, ist ein unter konspirativen Bedingungen gefertigtes Zeitdokument über Edward Snowden und die durch ihn ausgelöste globale Überwachungs- und Spionageaffäre. Hier hat man die seltene Gelegenheit, so die Regisseurin, *„investigativem Journalismus bei der Arbeit zuzusehen“*. Der Film, der den Tarnnamen Snowdens als Titel trägt, ist über weite Strecken eine Art Kammerspiel, das in einem Hongkonger Hotelzimmer aufgeführt wird. Er bietet eine packende Nahaufnahme, einen persönlichen Blick auf einen scharfsinnigen und sensiblen Whistleblower im Moment der Enthüllung und während ihrer tagelangen Gespräche in Hongkong. Darin spricht Snowden, der in seinem Hotelzimmer mitunter wie ein Gefangener wirkt, auch von seiner *„größten Furcht“*: *„dass sich nichts ändert“* nach Aufdeckung des Riesenskandals.

Der Film zeigt Snowdens Anstrengungen, sich gegen mögliche, ihm bestens bekannte Überwachungsattacken zu schützen; er zeigt die ständige Angst um seine Familie und seine Freundin Lindsay Mills. Dieser Film forderte der Regisseurin Laura Poitras ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein ab, denn sie wusste als unmittelbar Involvierte damals schon (Juni 2013), dass ihr Protagonist mit den schockierendsten Enthüllungen des jungen Jahrhunderts die Welt aufschrecken, ja verändern würde - und dass er dabei sein Leben riskiert. Und alle drei Beteiligten wussten, dass sie als Mitglieder einer „Verschwörung“ in kürzester Zeit zu den weltweit meistgesuchten Personen gehören würden. Doch Laura Poitras sieht sich eher im Hintergrund: Snowden habe sein Leben aufs Spiel gesetzt, und sie berichte „nur“ darüber ... Die Internationale Premiere des Films fand im Oktober 2014 im Rahmen des *New York Film Festivals* in den USA statt – eine demonstrativ umjubelte Erstaufführung.

Festakt zur Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille 2014

Sonntag, 14. Dezember 2014 | 11 h (Einlass ab 10 h) | Urania Berlin

11 ⁰⁰	Begrüßung und Eröffnung	Prof. Dr. Fanny-Michaela Reisin
11 ²⁰	Auftakt -"Down by the Riverside", Gospel/Jazz	TrioPaco+*
11 ²⁵	Laudationes auf Edward Snowden auf Laura Poitras auf Glenn Greenwald	Ehem. Innenminister Gerhart R. Baum Filmregisseur Peter Lilienthal RA Wolfgang Kaleck
12 ¹⁰	„The Dove“, comp. f. Mordechai Vanunu by Joachim Johow	TrioPaco+
12 ¹⁵	Medaillenverleihung an Edward Snowden, Laura Poitras und Glenn Greenwald	
12 ³⁰	„Hello N.S.A“, by Roy Zimmerman	TrioPaco+
12 ³⁵	Antwortreden	Edward Snowden Laura Poitras Glenn Greenwald
13 ⁰⁵	Ausschnitte aus der Filmdokumentation	von Laura Poitras
13 ²⁵	Ausklang - "A las Barricadas"	TrioPaco+
13 ³⁰	Verabschiedung und Abschluss	Prof. Dr. Fanny-Michaela Reisin

*Besetzung: Elisabeth: Bariton-Horn, Flöte, Gesang; Reinhold: Gitarre, Banjo und Gesang; Wolfram: Klarinette; Gabriel: Percussion

Rahmenprogramm

100 Jahre Liga – 125. Geburtsjahr Carl von Ossietzkys

29. November bis 14. Dezember 2014 | Urania Berlin

**Samstag,
29. Nov.
9 bis 18 h**

100 Jahre für Menschenrechte – gegen Krieg und staatliche Willkür
Symposium zur Geschichte der Liga

**Freitag,
12. Dez.
18 bis 22 h**

Die Umsetzung des Asylpakets in deutsche Gesetzgebung: Chancen und Risiken für die Rechte von AsylbewerberInnen (mit Übersetzung ins Deutsche) Veranstaltet von der Europäischen Vereinigung für die Verteidigung der Menschenrechte (AEDH) und der Internationalen Liga für Menschenrechte, in Kooperation mit borderline europe u. a. mit **Catherine Teule, Vizepräsidentin AEDH**

**Samstag,
13. Dez.
16 bis 19 h**

„1914 – 2014: Verwirklicht die EU die Visionen des Bundes Neues Vaterland von Frieden und Gerechtigkeit in Europa?“ Festkolloquium der Liga mit Gästen der Schwesterligen der Internationalen Föderation der Ligen für Menschenrechte (FIDH) und der AEDH u. a. mit **Dimitris Christopoulos Vizepräsident der FIDH und der Hellenic League for Human Rights (HLHR Griechenland)**

[Details bitte telefonisch/elektronisch anfordern](#)